

W.A. Mozart

Das Veilchen

Joh. Wolfg. Goethe (1749-1832)

Wien 8. 6. 1785

KV 476

G-Dur

Allegretto

V.S. *Nachs.* Ein

Veilchen auf der Wie-se stand, ge-blickt in sich und un-be-kannt: es war ein herzigs Veil-

chen. Da kam ein jun-ges Schö-fer-in mit leich-tem Schritt und mun-ter-m Sinn da-her, da-her, die Wie-se her und sang.

her, die Wie-se her und sang.

Achl denkt das Veil-chen, wär ich nur die schönste Blu-me der Na-tur, ach, nur ein klei-nas

g-Moll

→ B-Dur

Veil-chen, bis mich das Liebchen ab-gepflickt und an dem Bu-sen matt-ge-drückt, ach

g-Moll
nur, ach nur ein Vier-tel-stündchen lang. ES Ach, a-ber ach! das Mädchen

Rezitativ
kam und nicht in acht das Veilchen nahm, er-trat das ar-me Veil-chen. Es

rallent. strin-ge-n-do
sank und starb und freut'sich noch: und sterb ich denn, so sterb ich doch durch sie, durch

rallent. a piacere a tempo
sie, zu ih-ren Fü-Ben doch. (Das ar-me Veilchen! es war ein her-zigs Veil-chen.)

Coda